

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 38: Bö-Nummer

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

Lieber Carl Böckli!

Wenn Ihr Haus drei Türen hätte, eine für den Versemacher, eine für den Zeichner und eine für den Redaktor, so müßte ich heute an Ihrem festlichen Tage zögern, durch welche ich zuerst meine Wünsche in Ihr Haus tragen möchte. Vorher würde ich freilich in Rorschach unten an der Türe des Verlegers anklopfen, der würdevollen Gestalt die Hände schütteln und sagen: «Wie soll ich Ihnen zu Ihrem ausgezeichneten Redaktor gratulieren, da Sie sich dazu gewiß schon längst selber gratuliert haben. Um einen Nebelspalter herauszugeben, muß der Verleger Mut, Geduld und Nerven haben, und das haben Sie, Herr Ständerat. Und dann muß ein Verleger vor allem einen guten Redaktor haben, und das haben Sie auch. Wieviele glückliche Umstände kommen da zusammen!»

Ich will sogleich auf einen Begleitumstand eingehen, der scheinbar nebensächlicher Natur ist, von dem ich aber glaube, daß man ihn nicht unterschätzen darf: Sie, Herr Bö, sind auf eine wohlthuende Art menschenscheu; Sie weigern sich in den Komitees zu sitzen und im Parteigetriebe mitzumachen und halten sich immer etwas außerhalb der Gesellschaft. Gerade das hat Ihnen die schöne Distanz des Persiflierens gegeben. Immer wieder sieht man, daß Satiriker, die den Ehrgeiz haben, gesellschaftlich und politisch eine aktive Rolle zu spielen, von einer unangenehmen Angriffigkeit sind. Sie wollen sich rächen, wollen ihre Gegner erledigen, wollen es ihnen mit dem Zeichnungsstift geben. Und da schleichen sich das Ressentiment, der Haß und alle jene Leidenschaften ein, unter denen die Kunst vor die Hunde geht. Sie lassen sich nicht vom Horste herablocken, sondern bleiben auf Ihrer Warte des lächelnden Humors.

Und sehen Sie, das macht alle Ihre Blätter so sympathisch: Sie schlagen nicht mit vergifteten Keulen, Sie sind auf eine sehr barmherzige Art unbarmherzig. Ihre Satire hat einen schweizerischen Zug ins Saubere, Gradlinig-Offene. Sie deuten die Dinge nicht hintenherum an. Alles liegt offen zu Tage. Ihre Bonhomie weist zum vornherein alles Giftige und Aufgekratzte von sich. Auf Ihrem Weg bleiben nicht die Toten liegen, nicht die erbarmungslos Erledigten, sondern nur die mit Recht Gezwickten und Gezwackten. Und während Sie jene am Ohr nehmen, lassen Sie ihnen immer noch den tröstlichen Fluchtweg in die Wiedererholung. Dieser Humor hat etwas Helles; er hat nichts Karboliges. Der Schweizer tritt bei Ihnen zumeist als kleines Sennbüblein auf, mit Entenfüßen, einem Steilnacken und einem Kugelgrind mit hartübergestülptem Sennenkäppli. Das Buebli fordert sofort zum Mitleid heraus. Man mag ihm eine Ohrfeige, nicht aber einen Keulenschlag

gönnen. Den Spieß nehmen Sie gerne aufs Korn, das haben zu allen Zeiten alle Satiriker getan. Er tritt bei Ihnen aber nicht als soziale Kaulquappe auf, sondern als Männchen mit hängendem Wellenbüchlein, einer schlecht sitzenden Weste, die zumeist weiß ist (was Sie aber nicht moralisch meinen), mit einem Koks auf der Kopfbirne, mit einem Fliegenschmäuzchen unter der Rübenase und zwei Augen, die im behaglichen Fettpolster schwimmen. Er könnte Bölsterli heißen, zumal Sie noch ein Bö daruntersetzen. Sie zeichnen nicht realistisch, sondern haben aus dem schweizerischen Spießergesicht ein bleibendes Ornament gemacht.

Und dann der Poet. Es gibt Blätter aus Ihrem Stift, deren Figur ganz vom Postament der Unterschrift lebt. Nennt mir einen zweiten, der so herrliche Bildunterschriften machen kann. Aber vollends Ihre Verse sind ... Kunst. Ich meine das nicht anders, als ich's hier hinschreibe. Sie haben ein prächtiges Allemant fédéral geschaffen. Es gibt Vierzeiler von Ihnen, welche von den Leuten im Tram noch nach Wochen lachend zitiert werden. Diese Mischung aus jovialem Dialekt und lustig aufgeblasenem Hochdeutsch, diese Mischung beherrschen Sie als einen bewußten künstlerischen Stil.

Sei nicht erschtaunt, o Mensch und Chrischt,
ob dem, was hierzuland geschah.

Du weischt doch, s Anneli Pauker ischt
des Rosenbusch Helvetia.

steht unter einer blutroten Helvetia mit Straßenmanieren. Diese leichte Biagsamkeit des Verses, dieser munterjoviale Fluß, als flöss es Ihnen einfach so zwischen Nachtessen und Abendschoppen aus dem Aermel, diese zielichere Geprägtheit, dieses Schwerverfällig-Leichte, diese herrliche Ironisierung des Alltagsdialektes ... das alles ist unnachahmlich, und alle, die Sie nachgeahmt haben, erlitten den Sturz ins Ordinäre. Also just in jenen Sumpf, der nirgends in Ihrer Gemütslandschaft zu finden ist.

Und dann der Redaktor! Ihre Leistung wird einmal erst offenbar, wenn Sie nicht mehr sind. Dieses Zusammenspiel zwischen eigener Arbeit und den Arbeiten der andern schweizerischen Karikaturisten, zwischen eigenen Versen und fremdem Text, dieses «an-magneten» guter Mitarbeiter, dieser sanfte Kampf gegen das sogenannte Pflasterhafte, Dreckige und Vergiftete in der Karikatur ... das alles zusammen ergibt den Redaktor C. Böckli in Heiden, einen der wenigen zeichnenden Redaktoren, die wirklich zeichnen. Wir gratulieren Ihnen herzlich, und da das ganze Volk den «Nebelspalter» liest, darf man sagen, daß Ihnen zugleich das ganze Volk gratuliert.



**COGNAC
AMIRAL**

The spirit of victory!
En gros JENNI & CO. BERN

GONZALEZ



SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

Sherry Sandeman
Apéritif der Optimisten
und Philosophen!

SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN



Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich